Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meß-Auflage 18,300.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 39 Mk. mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 282. **Dienstag** den 9. October 1883. **77. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt,
1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1882 und Ostern 1883 aus einer der hiesigen Volksschulen entlassen worden oder von einer höheren Schule abgegangen sind, ohne im letzteren Falle das 15. Lebensjahr vollendet und die Classe erreicht zu haben, welche diesem Alter nach dem Plane der Schule entspricht, zu dem Besuche der **Fortbildungsschule für Knaben** verpflichtet sind;
2) daß die Anmeldung derselben, wenn sie im Bezirk der I. Fortbildungsschule wohnhaft sind, bei Herrn Director Püschmann, dafern sie sich aber im Bezirk der II. Fortbildungsschule aufhalten, bei Herrn Director Dr. Stoeri zu erfolgen hat;
3) **daß auch diejenigen Knaben anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuche der städtischen Fortbildungsschule entbunden zu sein glauben;**
4) daß hier einziehende Knaben, welche Ostern 1881, 1882 und 1883 aus einer auswärtigen Volksschule entlassen worden sind, ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet und sofort, **spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Einzuge** bei dem Director der Fortbildungsschule ihres Bezirks anzumelden sind;
5) daß Eltern, Lehrherren, Dienstherrschaften und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 M., die im Falle der Nichterlegung in Haft umzuwandeln ist, **die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst vorzunehmen haben.**

Leipzig, am 4. October 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Lehnert.

Bekanntmachung.

Die mit Schluß der gegenwärtigen Michaelismesse außer Gebrauch kommende, auf hiesigem Marktplatze aufgestellte, als sogenannte III. Neue Reihe bezeichnete **Meßbudenreihe** soll
Mittwoch, den 10. October dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr
im Saale der „alten Waage"
— Katharinenstraße 29 —
gegen Baarzahlung auf den Abbruch versteigert werden.

Die gedachte Meßbudenreihe besteht aus vier großen Theilen, von denen jeder Theil ein Ganzes für sich und je zwei sich gegenüberstehende Theile eine mit Glasbedachung versehene Passage bilden, und sollen sowohl alle vier Theile nebst sämmtlicher Glasbedachung im Ganzen, als je zwei sich gegenüberstehende Theile nebst dazu gehöriger Glasbedachung zur Versteigerung gelangen.

Zuschlag und Auswahl unter den Bietanten bleibt vorbehalten.

Die sonstigen Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden.

Leipzig, den 27. September 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Harrwitz.

Bekanntmachung.

Nach §. 6 der mittelst Bekanntmachung vom 1. Juli 1880 veröffentlichten Instruction I. für die Ausführung von Wasserzuleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken muß das Mindestgewicht der zu verwendenden Bleiröhren

4.85 kg bei 24 mm lichter Weite,
3.53 „ „ 18 „ „ „
und
2.06 „ „ 12 „ „ „

betragen; es hat sich jedoch bei stattgefundenen Untersuchungen herausgestellt, daß diese Vorschrift nicht streng beobachtet worden ist.

Wir verweisen deshalb die betreffenden Gewerbtreibenden wiederholt auf diese Anordnung, indem wir hinzufügen, daß wir, so oft Uebertretungen derselben zur Anzeige gelangen, wider diejenigen, welche sich solche haben zu Schulden kommen lassen, nach §. 16 der Instruction mit Geldstrafen bis zu 75 M. vorgehen werden.

Leipzig, den 28. September 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. E.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß in der Nacht vom 13. zum 14. laufenden Monats die Reinigung des Hochreservoirs der städtischen Wasserleitung, sowie am 15., 16. und 17. October die Spülung der Hauptröhren, sowie vom 18. October ab die Spülung der Zweigröhren durch die Zweigposten am Tage stattfinden wird.

Leipzig, am 1. October 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Eichorius.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:
1) **Ein Portemonnaie** von schwarzem Leder, mit gelbem Bügel, enthaltend 50 M., in zwei Doppelkronen und einer Krone, sowie ein Zehntelloos der 104. Sächs. Landeslotterie Nr. 59661 f. IV. Cl., mittelst Nachschlüssels aus einem Schranke in einem Gastlocale in Nr. 9 der Goethestraße, am 22. vor. Mts.;
2) zwei **Leihhausscheine**, über einen Frauenpaletot bez. ein Packet Wäsche, aus einer Schlafstube in Nr. 47 am Grimmaischen Steinweg, vom 27. bis 30. vor. Mts.;
3) ein schwarzer **Filzhut** mit rothem Futter und mit dem eingedruckten Namen Lauenburger, sowie ein schwarzer baumwollener **Regenschirm** mit graubraunem Holzstab mit Stahlstäbchen, aus einem Gastlocale in Nr. 15 am Königsplatze, am 30. vor. Mts.;
4) ein **Geldbetrag** von 2 M. und sieben Paar Würstchen, einem 11jährigen Mädchen aus einem Handkorbe in einem Hause am Brühl, am 1. dss. Mts. Vormittags;
5) drei Coupons **Winterstoff**, und zwar einer von hellgrauer Farbe, 3 Meter 17 Centim. haltend, ein dunkelgrauer von gleicher Länge und ein blauer 2 Meter 18 Centimeter haltend, aus dem Restaurationslocale in Nr. 20 der Nicolaistraße, am nämlichen Tage Nachmittags;
6) ein **Sommerüberzieher** von braunem glatten Stoff, mit einer Reihe Knöpfen, Schoßtaschen, grauem Aermel- und schwarzem Schoßfutter, — in einer Tasche befand sich eine **Brieftasche** von schwarzem Leder, enthaltend drei Photographien und mehrere Briefe, aus dem Tanzsaal im Pantheon, an demselben Tage Abends;
7) zwei schwere goldene **Siegelringe** mit Topas in Wappenform, aus einem Geschäftslocale in Nr. 32 der Hainstraße, in der Zeit vom 22. vor. bis 2. dss. Mts.;
8) ein schwarzledernes **Handtäschchen** mit gelbem Bügel, darin ein ebensolches **Geldtäschchen** mit ca. 3 M. Inhalt in div. Münzen, sowie ein weißleinenes **Taschentuch**, gez. L. K., von einer Verkaufsbude auf dem Augustusplatze, am 2. dss. Mts. Nachmittags;
9) ein **Geldbetrag** von 42 ₰ und drei **Eier** einem 10jährigen Mädchen im Hause Nürnberger Straße 20/21 aus einem Handkorbe, zu derselben Zeit;
10) ein großes schwarzledernes **Portemonnaie** mit Messingschloß, auf welchem die Buchstaben K. S. eingetrieben sind, mit einem Inhalte von ca. **15 M.**, in Zweimark-, Markstücken und diverser kleiner Münze, aus einer Auskleidezelle im Sophienbad, zur nämlichen Zeit;
11) ein ebensolches **Portemonnaie** mit einem Inhalte von **14 M.**, in vier Thalern und einem Zweimarkstücke, aus einer Bodenkammer in Nr. 9 der Goethestraße, am 3. dss. Mts.;
12) ein **Sommerüberzieher** von schwarzem graugestreiften Stoff, mit einer Reihe Knöpfen, roth- und schwarzgestreiftem Aermel- und schwarzem Schoßfutter, aus einem Restaurationslocale in Nr. 26 der Burgstraße, am nämlichen Tage Mittags;
13) ein **Opernglas**, mittelgroß, in schwarzem Gehäuse, aus dem Restaurationslocale in Nr. 11 der Kleinen Fleischergasse, am 4. dss. Mts. Abends;
14) ein schwarzer weicher **Filzhut** mit schmalem Rande, blauem Futter und dem Firmenstempel „Weißner, Leipzig", sowie ein schwarzer Zanella-Regenschirm mit braunem Holzstab und langer Messingzwinge, aus einem Zimmer in Nr. 6 der Katharinenstraße, am 5. dss. Mts. Vormittags;
15) eine Flasche **Nordhäuser**, zwei **Flaschen Stachelbeerwein**, vier **Flaschen Lagerbier**, etwa zwei Metzen **Kartoffeln** und eine Quantität **Steinkohlen**, mittelst **Einbruchs** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 4 der Kochstraße, vom 4. bis 6. dss. Mts.;
16) ein schwarzseidener **Regenschirm** mit gelbem Stab, von einem Verkaufsstand auf dem Fleischerplatze, am 6. dss. Mts. Vormittags;
17) ein **Packet** in grauem Papier, enthaltend 1000 Stück große **Glaserstifte**, zwölf **Schlüsselhaken**, vier Dutzend eiserne **Schlüssel**, sechs **Garnituren** Drücker zu Schlössern und sieben Groß **Schrauben** von verschiedener Größe, aus dem Restaurationslocale in Nr. 16 der Petersstraße, zur nämlichen Zeit;
18) ein **Sommerüberzieher** von dunkelbraunem Stoffe, fast neu, mit einer Reihe Hornknöpfen, Schoßtaschen, hellgestreiftem Aermel- und schwarzem Schoßfutter, — in einer Tasche befand sich ein weißleinenes **Taschentuch** —, aus einem Gastlocale in Nr. 9 der Goethestraße, am gleichen Tage Nachmittags;
19) eine blecherne **Sparbüchse**, enthaltend **9 M. 15 ₰**, in drei Thalern, einem Zehnpfennig- und einem Fünfpfennigstücke, aus einer Wohnung in Nr. 2 der Mühlmannstraße, im Laufe desselben Tages;
20) ein **Geldbetrag von 6 M. 23 ₰**, in einem Thaler-, zwei Markstücken, zwei Fünfzigpfennigstücken und kleiner Münze, aus einem Schlaflocale in Nr. 65 der Sternwartenstraße, in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 8. October 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. Dencke.

Logisvermiethung.

In dem **Universitätsgrundstück**, das „Mauricianum" gen., Grimmaische Straße Nr. 16, ist in der **dritten Etage ein Logis**, aus **Vorsaal, acht Zimmern, drei Kammern, Küche** und übrigem **Zubehör** bestehend, vom 1. April 1884 an auf fünf Jahre im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, anderweit zu vermiethen.

Reflectanten werden ersucht, sich
Freitag, den 12. October c. Vormittags 11 Uhr
im Universitäts-Rentamt einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht bereit.

Leipzig, am 5. October 1883.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Nichtamtlicher Theil.

Spanische Preßstimmen.

Der noch unlängst von den französischen Radicalen unternommene Versuch, für ein Bündniß zwischen Frankreich und Spanien zu wirken, hat einen plötzlichen und unerwarteten Abschluß gefunden, der jedes Zusammengehen der beiden „lateinischen Schwesternationen" für lange Zeit völlig unmöglich macht. Wir sprechen da selbstverständlich von dem empörenden Scandale, der sich gelegentlich der Ankunft des Königs von Spanien in Paris abgespielt hat und welcher die ganze gebildete Welt mit begreiflicher Entrüstung erfüllte. Daß sich diese zumal in Spanien selbst sehr nachdrücklich geäußert, war im Hinblick auf das besonders scharf ausgeprägte Nationalgefühl der Spanier vorauszusehen, welches sich durch die Beleidigung, die dem Könige widerfahren, gleichfalls gröblich verletzt fühlte. Die gesammte spanische Presse, ohne Unterschied der Parteien, giebt dieser Wirkung Ausdruck, ein Gefühl, welches durch die Art und Weise, wie es hervorgerufen wurde, keineswegs als ein vorübergehendes bezeichnet werden darf. Dies bestätigen auch die Aeußerungen der uns gestern zugegangenen spanischen Journale, welche, wie leicht begreiflich, sich fast ausschließlich mit der jüngsten Pariser Pöbeldemonstration beschäftigen. Die Auffassungen der spanischen Blätter beweisen aber auch gleichzeitig, daß man in Madrid sehr wohl die gänzlich zerfahrenen politischen Zustände Frankreichs und die Machtlosigkeit der Regierung gegenüber dem tollen anarchischen Treiben der revolutionairen Clubs und ihrer Hetz-Presse genau kennt, die, von Tag zu Tag dreister werdend, vor keinerlei Gewaltthaten und Scandalen zurückschrecken. Bezüglich dieser in Paris schon viel zu lange herrschenden Zustände, ist namentlich ein Artikel des „Globo" bemerkenswerth, aus dem wir hier die hauptsächlichsten Stellen anführen wollen.

„Die französische Regierung", beginnt das genannte spanische Blatt, „hatte gelegentlich der Reise unseres Königs die vielleicht mit den Interessen der französischen Nation übereinstimmende Absicht, die möglicherweise in Deutschland auf unseren Monarchen gewonnenen Einflüsse durch einen glänzenden Empfang des Königs in der französischen Hauptstadt abzuschwächen. Die Revolutionaire aller Farben aber, welche über den Pariser Pöbel verfügen, beschlossen dagegen, die hohen Auszeichnungen, welche unserem Könige in Deutschland zu Theil geworden, zum Gegenstand einer feindlichen, geradezu empörenden Demonstration gegen seine Person zu machen, um dadurch einen völligen Bruch zwischen Spanien und Frankreich herbeizuführen. Es handelte sich also darum, die Politik und Autorität der verantwortlichen französischen Regierung zu mißachten und dieser durch einen abscheulichen Straßenscandal zu beweisen, daß sie nichts zu sagen oder zu beschließen habe. Und diese Beweisführung seitens der Revolutionaire, man sollte es in einem geordneten Staate, sei er Monarchie oder Republik, kaum für möglich halten, ist auch wirklich gelungen. Bis hier haben wir es mit der gefährlichen Macht des revolutionairen Terrorismus in Paris zu thun. Nun beginnt aber eine andere Verantwortlichkeit. Die französische Regierung hatte Maßregeln getroffen, um die nichtswürdigen Scenen vor dem Nordbahnhofe zu verhindern, aber der Polizei-Präfect, der ganze Organismus der Polizei versagt im gegebenen Augenblick den Dienst, mit einem Worte, die ganze Regierungsmaschine stockt, weil von der Straße her ein unverantwortlicher Wille sich eingemischt hat. So wird die Demonstration ausgeführt und unser König auf das Gröblichste beleidigt. Angesichts dieser Thatsachen darf man wohl entrüstet ausrufen: Was ist Frankreich für ein Land geworden, wer regiert dort, oder besitzt es überhaupt eine Regierung? Uns scheint die dortige Lage so gefahrvoll, daß sie schon in der nächsten Zeit unhaltbar werden und zur Entscheidung drängen dürfte. Diese revolutionaire Nebenregierung ist eben ein unheilbares Uebel der dritten Republik und entstand nicht heute oder gestern. Einst hieß jene anonyme Macht Gambetta, aber diese beruhte auf dem Einflusse seiner Persönlichkeit; trotz seiner Fehler besaß er dennoch die politische Klugheit, die auswärtigen Interessen Frankreichs nicht zum Spielball seiner privaten Gehässigkeiten zu machen. Heute heißt die Nebenregierung Wilson, ihr Einfluß ist erborgt aus dem Elysée und dem constitutionellen Nimbus des obersten Chefs der Nation. Der Zusammentritt der französischen Kammern wird jedenfalls den Beweis liefern, daß das heutige System in Frankreich im raschen Niedergange begriffen ist." — **So weit der „Globo".** — **Der conservative „Epoca"** ist es unbegreiflich, daß die Regierung des Herrn Grevy keine größere Voraussicht an den Tag gelegt, da sie doch wissen mußte, daß der dem König Alfonso bereitete Empfang auf die gegenseitigen Beziehungen nicht ohne Einfluß bleiben werde. „Hat man aber dies in Paris gewußt", fährt das genannte conservative Organ fort, „so ist die Wahrnehmung noch überraschender, daß man nicht die nöthige Energie entfaltet, um die der französischen Civilisation unwürdige und unanständige Demonstration zu verhindern." Die „Epoca" fordert zwar am Schlusse ihres Artikels nicht die Abberufung der spanischen Botschaft, räth aber der Regierung dennoch zu ernstem Handeln und einer der spanischen Nation würdigen Energie.

Noch viel nachdrücklicher äußert sich „El Correo", das Organ der constitutionellen Partei: „Die französischen Radicalen", schreibt es, „die, statt ihr Land zu vertheidigen, mit der abscheulichen Commune fraternisirten, kehren jetzt ihre Wuth und Frechheit gegen den Souverain einer befreundeten Nation, der auf die freundschaftlichen Versicherungen des Herrn Grevy nach Paris gekommen ist. Die Ausbrüche des Pariser Pöbels richteten sich zwar mehr gegen Deutschland, aber jedenfalls wäre es viel muthiger gewesen, wenn man unter den Wällen Straßburgs protestirt und nicht den Souverain einer befreundeten Nation unter dem Schutze der in den Pariser Straßen herrschenden Straflosigkeit beleidigt hätte. Welches Verhängniß waltet doch über den lateinischen Nationen! Sie werden täglich wahnsinniger, getheilter und schwächer!" — „El Chronista" nennt die Beleidigung des Königs eine der ganzen spanischen Nation zugefügte. „Diario Español" bringt einen langen Artikel, der sich gegen Sagasta wendet und die Vorgänge in Paris auf das Schuldconto des Cabinets setzt. „Das, was in Paris geschehen", ruft das Blatt aus, „ist von keinem Gesichtspuncte zu entschuldigen; die ganze Demonstration ist empörend und civilisirter Nationen durchaus unwürdig. Spanien muß dafür Genugthuung verlangen."

Der unabhängige „Dia" wirft Grévy vor, daß er von der beabsichtigten Beleidigung des Königs gewußt habe, dieselbe aber nicht verhindern konnte oder wollte, weshalb er auch nicht in dem Wagen des Königs Platz genommen habe. Schließlich mögen hier noch die Aeußerungen des radicalen „Imparcial" erwähnt werden, der seinen Titel ganz mit Unrecht trägt. Leider ist dieses Blatt das verbreitetste in ganz Spanien, weshalb seine Beurtheilung der jüngsten Pariser Skandale einigermaßen in das Gewicht fallen dürfte. Das radicale Organ bemüht sich mit allerlei Sophismen sein Nationalgefühl mit seiner extremen politischen Gesinnung in Einklang zu bringen, was aber nicht recht gelingen will. Es gelangt aber dennoch zu dem Schlusse, daß die Ausschreitungen in Paris das gute Einvernehmen zwischen der spanischen und französischen Nation auf lange Zeit gestört haben. Man sieht also, die Aeußerungen der spanischen Blätter werden in Paris keinerlei Zweifel über die Stimmung jenseits der Pyrenäen übrig lassen. Aber was wird das helfen? Man wird dort dennoch täglich „wahnsinniger", „getheilter" und — „schwächer".

Leipzig, 9. October 1883.

* Es heißt mit Unrecht, daß der **Bundesrath** jetzt lediglich darum zusammenberufen worden sei, um über das Gesetz wegen der Actiengesellschaften Beschluß zu fassen. Vielmehr liegt eine ganze Reihe anderweiter Sachen vor, deren Erledigung in nächster Zeit erforderlich ist. Es wurde bereits mitgetheilt, daß der Bundesrath viele Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen hat. Die Bundesregierungen haben auch Kenntniß von den Verhandlungen erhalten, welche im Verfolge des Beschlusses des Bundesraths vom 15. Februar 1879 in der Zeit vom 21. September bis 10. October 1881 zu Bern behufs Berathung eines internationalen Eisenbahntransportrechts unter Delegirten des deutschen Reichs und der Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, der Niederlande, Rußland und der Schweiz stattgefunden haben. Unter Bezugnahme auf die betreffenden Mittheilungen hat der Reichskanzler dem Bundesrathe die aus jener zweiten Berner Conferenz hervorgegangenen Entwürfe eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr nebst Ausführungsbestimmungen, sowie eines Reglements betreffend die Errichtung eines Centralamts zur Beschlußfassung darüber, inwiefern die neuen Entwürfe als geeignete Grundlage für den Abschluß bezüglicher Verträge betrachtet werden, vorgelegt.

* Aus Anlaß der **Vorgänge in Paris** bei der Ankunft und während der Anwesenheit des **Königs von Spanien** daselbst wurde von verschiedenen Seiten gemeldet, es sei zwischen der deutschen, der spanischen und der französischen Regierung ein Notenwechsel hierüber entstanden. Diese Angabe bestätigt sich nicht; wenigstens von Seiten der Reichsregierung ist, dem Vernehmen nach, nichts in der Sache geschehen und wird, wie verlautet, auch nichts geschehen. Es ist noch erinnerlich, daß die „Nordd. Allg. Ztg." kürzlich meldete, daß man an maßgebender Stelle erwogen habe, ob man sich nicht mit der französischen Regierung in Bezug auf landesverrätherische Conspirationen zwischen Angehörigen des Reichs und französischen Nationalen ins Einvernehmen setzen solle. Die Entscheidung sei aber dahin gegangen, einen solchen Schritt nicht zu thun, weil man damit nur der französischen Regierung eine Verlegenheit bereite, ohne damit einen Erfolg zu erzielen. Dem Anscheine nach leiten dieselben Erwägungen die Reichsregierung auch in dem obenerwähnten Falle.

* Als eine der Materien, über welche dem nächsten **Reichstage** ein Entwurf zugehen sollte, wurde vor Kurzem auch die Abänderung des Gesetzes über den **Unterstützungswohnsitz** genannt. Dies dürfte sich indessen nicht bestätigen; allerdings hat man sich im Reiche sowohl als in den Einzelstaaten mit der Abänderung dieses Gesetzes schon viel beschäftigt und ist schon ein umfangreiches Material darüber gesammelt, doch ist bis jetzt, dem Vernehmen nach, für die Bearbeitung eines bezüglichen Entwurfs von Reichs wegen noch nichts geschehen, und bei der Masse wichtigen Materials für die nächste Session dürfte auch diese Angelegenheit noch zurücktreten.

* Ueber die **Lage in Ungarn** nach der Eröffnung des Reichstags bringt die „Politische Correspondenz" die folgende **officiöse Darstellung** aus Pest vom 5. October:

Die morgen beginnende Debatte über die **kroatische Wappenfrage** wird ohne Zweifel mit einem eclatanten Erfolge des Ministeriums endigen. Die Opposition dürfte durch die zu erwartenden heftigen Angriffe nur sich selbst in eine schiefe Lage bringen, da diese Angriffe angesichts des energischen Eingreifens des Ministerpräsidenten bei der Herstellung der Ruhe und Ordnung in Kroatien fast den Eindruck einer Vertheidigung der Kroaten machen können. Auch dürften auf eine eventuelle Frage des Ministerpräsidenten, was denn die Opposition Besseres hätte verfügen können, die Herren kaum eine halbwegs befriedigende Antwort zu ertheilen in der Lage sein. Die Opposition ist des Glaubens, jetzt einen geeigneten Angriffspunct gefunden zu haben, um das Ministerium zu erschüttern, aber es ist dies ein großer Irrthum, da die Regierungspartei gerade in dieser Angelegenheit einiger denn je ist. Wenn irgend Jemand in der liberalen Partei unzufrieden sein sollte, so würde dies sicherlich nur dem Entgegenkommen des Ministerpräsidenten gegenüber den Kroaten gelten, welches nach der Meinung Einzelner zu weit geht. Aus der Regierungspartei wird kaum Jemand in dieser Debatte das Wort ergreifen, da man jeder Recrimination der Kroaten aus dem Wege zu gehen wünscht. Es wäre aber ein arger Irrthum, zu glauben, daß mit der Annahme des Resolutions-Entwurfes des Ministerpräsidenten, der in den ungarischen ebenso wie in den deutschen Blättern leider nicht correct wiedergegeben wurde, die Angelegenheit erledigt sein wird. Was den erwähnten Fehler betrifft, so heißt es im Resolutions-Entwurf, daß an die Stelle der herabzunehmenden zweisprachigen Wappenschilder „und" überall dort, wo in Zukunft die bisherigen, mit kroatischer Aufschrift versehenen Wappenschilder durch neue ersetzt werden müssen, Wappenschilder ohne Aufschrift angebracht werden.

Die **gemäßigte Opposition** hat vorläufig blos beschlossen, den Resolutionsentwurf nicht anzunehmen, resp. die Regierung anzugreifen. Sie will zwar, wie verlautet, sich mit der Modalität, welche der Ministerpräsident bezüglich der Wappenschilder beantragt, einverstanden erklären, verschmäht es aber, den einfachen und richtigen Weg dadurch einzuschlagen, daß sie die erste Hälfte der Resolution, die ein Vertrauensvotum für die Regierung enthält, ablehnt und den zweiten Theil derselben, dem sie zustimmt, acceptirt. Bei der Debatte wird unstreitig auch die Fiumaner Frage vielseitig erörtert werden, trotzdem der umfangreiche Bericht der Regnicolardeputation dem Hause noch nicht vorliegt. Die Regnicolardeputationen hatten sich nämlich seinerzeit dahin geeinigt, daß dieser Bericht gleichzeitig im ungarischen Reichstage und im kroatischen Landtage vorgelegt werden wird, da aber geringe Aussicht vorhanden ist, daß der kroatische Landtag bald zusammentritt, wird der fatale Bericht über die Fiumaner Frage auch dem Reichstage nicht vorgelegt werden können.

Was die **Personenfrage in der kroatischen Angelegenheit** betrifft, so bereitet dieselbe keine geringen Schwierigkeiten. Es soll ein kroatischer Minister und ein neuer Banus ernannt werden. Der kroatische Minister muß unbedingt mit dem Banus in stetem Einvernehmen stehen, da sonst das Regieren unmöglich ist. Diejenigen Persönlichkeiten nun, die für den Posten eines kroatischen Ministers in Combination gezogen werden könnten — und deren Zahl ist eine größere, als man allgemein glaubt, da eben die vollkommene Kenntniß der kroatischen Sprache hierzu nicht nöthig ist — würden sich für die Annahme dieses Portefeuilles nur dann entscheiden können, wenn sie wüßten, wer zum Banus ernannt wird. Darin liegt eben die große Schwierigkeit. Es müßte dies allenfalls ein in Kroatien begüterter, der kroatischen Sprache mächtiger, einflußreicher Mann sein, der die dortigen Verhältnisse und Persönlichkeiten genau kennt und nicht davor zurückschreckt, in diesem Augenblicke, ohne sichere Majorität im Landtage, angesichts einer [illegible] Administration und der erbitterten Stimmung der Bevölkerung die Leitung der kroatischen Landesregierung zu übernehmen. Die Eventualität, den jetzigen Sectionschef für das Unterrichtswesen in Kroatien, Herrn Voncina, eine tüchtige administrative Kraft, vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Banus zu betrauen, kam zwar ernst in Erwägung gezogen werden, würde aber keineswegs die Schwierigkeiten der Banusfrage lösen. Aber wenn sich die Nationalpartei einmüthig und selbstlos für einen Mann erklärt, der der ungarischen Regierung genehm ist, wäre eine Entscheidung dieser Angelegenheit näher gerückt. Leider ist eine solche Persönlichkeit vorerst nicht zu entdecken. Baron Levin Rauch wäre zwar keine unglückliche Wahl, denn er kennt die Verhältnisse sehr genau, ist eine vorzügliche administrative Kraft, unbedingter Anhänger der Union mit Ungarn, ein treuer Freund Ungarns und ein Mann voll Energie; unglücklicherweise sind es aber gerade die Führer der jetzigen Nationalpartei, welche seiner Zeit Baron Rauch auf das Heftigste, sogar persönlich, angriffen, so daß seine Berufung zum Banus mit einer völligen Sprengung der jetzigen Majorität im Landtage gleichbedeutend wäre, obgleich man gerade in ihm vielleicht den Mann finden würde, der sich selbstverständlich nach Auflösung des jetzigen Landtages, eine Majorität zu schaffen wüßte. Damit wäre die Situation allerdings nicht vollkommen geklärt, im äußersten Falle dürfte es aber mit dieser Combination immerhin Ernst werden.

Im Laufe der nächsten Woche steht auch eine große antisemitische Debatte zu erwarten. Die antisemitischen Agitatoren